

Pressemitteilung

Deutscher
Gewerkschaftsbund
Bezirk
Berlin-Brandenburg

Abteilung Presse

PM 19/08
06.03.08

Prekäre Beschäftigung überwiegend weiblich

Das Motto des diesjährigen Frauentags „**Ich bin mehr wert**“ greift die Beschäftigungs- und Entlohnungssituation vieler Frauen auf. Zum 8. März startet der DGB mit seinen Gewerkschaften sowie diversen Frauenverbänden eine Initiative, die als Aktionsplattform für Akteurinnen in der Gleichstellungspolitik dient. Dieter Scholz, Vorsitzender des DGB, Bezirk Berlin-Brandenburg erläuterte, neben gerechter Eingruppierung gehörten Mindestlöhne sowie faire Aufstiegs- und Weiterbildungschancen zum Forderungskatalog der Fraueninitiative.

E-Mail:
Dieter.Pienkny@dgb.de

Internet:
www.Berlin-Brandenburg.DGB.de

Ein Blick auf den regionalen Arbeitsmarkt offenbart das Dilemma: Die Erwerbstätigenquote bei Männern liegt in Brandenburg bei 67,5 Prozent, die der Frauen bei 63,8 Prozent. Knapp 70% der Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt, der Anteil der Frauen beträgt dabei nur 48,8%, Tendenz rückläufig. Dafür besteht der Niedriglohnbereich zu 70 Prozent aus weiblichen Arbeitskräften.

Ähnlich die Entwicklung in Berlin. Hier beträgt der Anteil der Frauen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 51,4%, bei den schlechter entlohn-ten Midi-Jobs und Mini-Jobs liegen die Beschäftigtenanteile mit 54,5% bzw. 55,7% jedoch deutlich höher. Frauen sind in Berlin also deutlich stärker von **prekärer Beschäftigung** mit Niedrigeinkommen betroffen als Männer. Während bei den erwerbstätigen Männern 2 von 10 mit einem Lohn von weniger als 900 Euro im Monat auskommen müssten, seien es bei Frauen 3 von 10.

Wachsende Ungleichheit präge die Lohnentwicklung in den neuen Bundesländern, so Scholz: Frauen verdienen deutlich weniger als Männer und die Schere gehe weiter auf. Im Durchschnitt bekämen Frauen 22 Prozent weniger als Männer. Bei Bankkaufleuten betrage der Unterschied 716 Euro im Monat, eine Köchin liege rund 360 Euro hinter ihrem Kollegen zurück, ein Informatiker erhalte monatlich 381 Euro mehr als seine weibliche Kollegin. „Mit dieser Lohndiskriminierung muss endlich Schluss sein!“, forderte Scholz. Denn bei dieser Gleichstellungsfrage bilde Deutschland in der EU weiterhin das Schlusslicht.



Verantwortlicher
Redakteur:
Dieter Pienkny

Keithstr. 1 - 3
10787 Berlin

Telefon 030 - 21240-111
Telefax 030 - 21240-114